

AN RHEIN UND LIPPE

HAMMINKELN

Politik kritisiert Polizei-Entscheidung zur Wache Seite C3

WESEL HAMMINKELN

SCHERMBECK HÜNXE

SCHERMBECK

Ralf Schlebusch ist jetzt König in Altschermbeck Seite C4

RHEINISCHE POST

Willibrord wird technisch aufgerüstet

Der Willibrordi-Dombauverein arbeitet nach den Sommerferien weiter an den neuen Stromleitungen und Verkabelungen, modernisiert die Außenbeleuchtung und schafft Möglichkeiten für besucherfreundliches W-Lan.

VON FRITZ SCHUBERT

WESEL Wenn nach den Sommerferien mal das Glockenspiel des Willibrordi-Doms schweigt oder die Kirche abends nicht angestrahlt wird, dann liegt das nicht daran, dass ihnen etwas Schlimmes widerfahren ist. Im Gegenteil sind diese Begleiterscheinungen dann gute Zeichen dafür, dass wichtige Arbeiten laufen, um technische Ausfälle oder gar Brände zu verhindern. Denn der Willibrordi-Dombauverein setzt dann die Arbeiten an der Sanierung und Erweiterung der technischen Elektroanlagen fort und nimmt den Dom dafür zeitweise vom Netz.

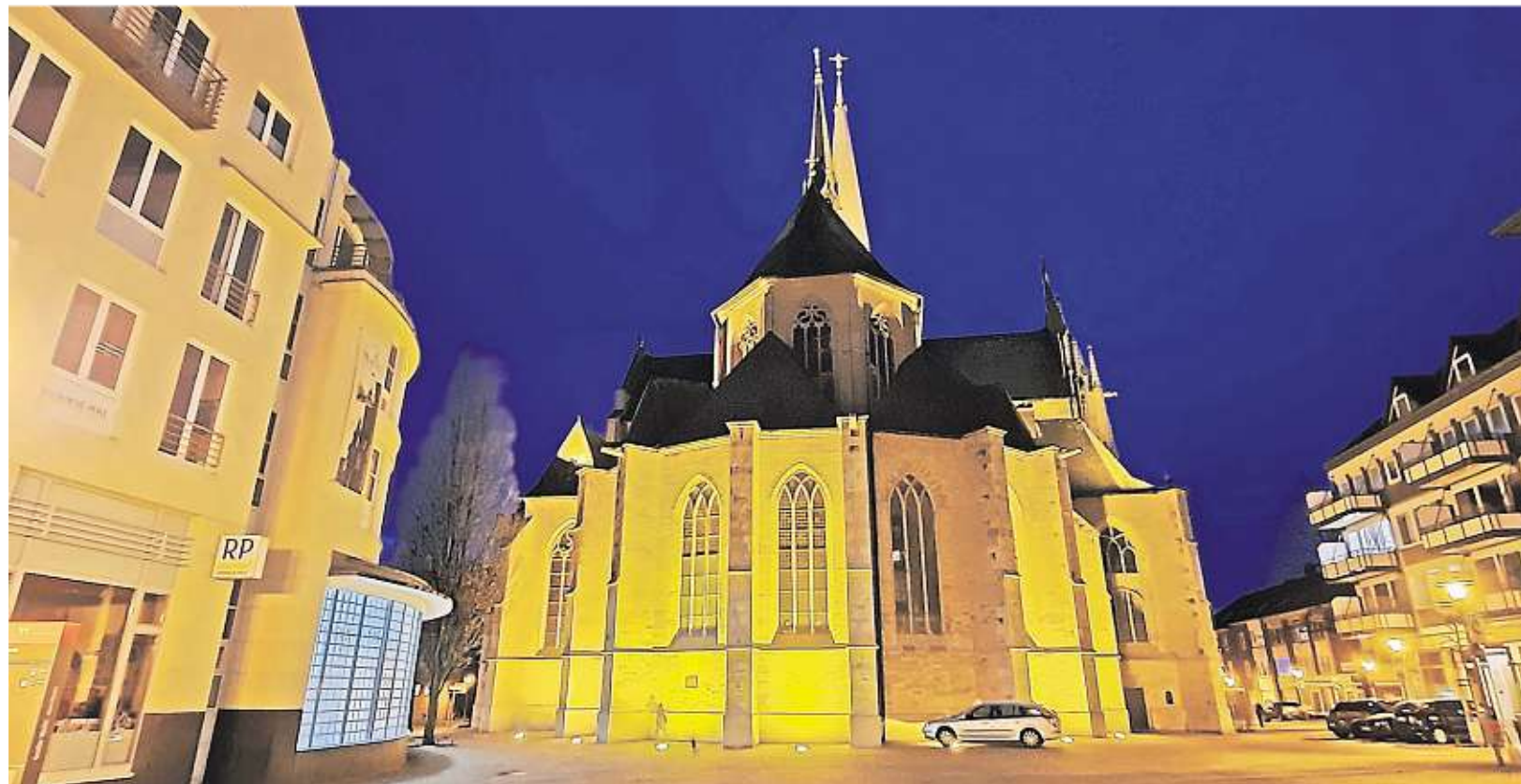
Die jetzt anstehenden Projekte sind Bestandteile des auf mehrere Jahre verteilten Modernisierungsprogramms, dessen Notwendigkeit unter anderem durch die Feuersbrunst von Paris bestätigt wurde, bei der 2019 die Kathedrale Notre-Dame schwer beschädigt worden war. Danach stellte sich vielerorts die Frage, wie es um den Brandschutz der jeweiligen Gotteshäuser bestellt ist.

In Wesel fielen die Bewertungen seinerzeit positiv aus. Das führte aber nicht dazu, die Hände in den Schoß zu legen. Denn die Aufgabe, die Elektrotechnik nach und nach zu erneuern, war schon vor 2019 erkannt und dann auch in Gang gesetzt worden.

„Baulich ist der Dom zurzeit in einem sehr guten Zustand, aber die Elektroinstallation ist in weiten Bereichen überaltert“, erläutert Dieter Rudolph (65), stellvertretender Vorsitzender des Dombauvereins und als Bauingenieur obendrein vom Fach. Es bestehe kein Zwang, diese zu erneuern, aber der Brandschutz-Sachverständige Rainer Gellings habe es empfohlen. Eine hohe sechsstelligen Summe ist zu investieren.

So werden nun Starkstromzuleitungen in den Hauptdachstuhl verlegt. Dort kommt ebenso eine neue Hauptverteilung hin wie in den Keller, wo auch Trennstellen installiert werden. Froh sind Rudolph und seine Mitstreiter, dass ein Mitarbeiter der früheren Firma Bannemer, der nun bei Elektro Berscheid beschäftigt ist, „jedes Leerrohr und jedes Kabel im Dom kennt“. Schon 2020 war Starkstrom durch einen alten Kamin ins Dachgeschoss verlegt worden. Nun geht es um die Verteilung auf die Nebendachstühle.

Zu versorgen sind die Innen- und die Außenbeleuchtung sowie das



Der Willibrordi-Dom ist auch bei Dunkelheit eine Augenweide. Dafür sorgt die Außenbeleuchtung, die nun modernisiert wird.

RP-FOTO: KLAUS NIKOLEI



Dieter Rudolph vom Dombauverein zeigt auf eine Stelle, wo Strom von außen elegant in die Kirche hereingeholt werden kann.

RP-FOTO: FRITZ SCHUBERT

Glockenspiel im Dachreiter und das große Geläut im Turm. Die Einheiten sollen in den nächsten Jahren nach und nach aufgeschaltet werden, sagt Rudolph. Bislang seien schon rund 100.000 Euro in das Vorhaben geflossen. Und es werde wohl noch einmal die gleiche Summe benötigt. Für die Orgel und die neuen Lautsprecher in den Kirchenschiffen liegt die Stromverteilung im Keller.

Erfahrungsgemäß werden jähr-

lich 200.000 bis 250.000 Euro in den Dom gesteckt. Durch die coronabedingte Untätigkeit konnte eine Rücklage gebildet werden.

Das Denkmalschutz bei Veränderungen am und im Dom eine Rolle spielt, liegt auf der Hand. Das betrifft auch Stromleitungen. Wo Otto-Normalhandwerker einfach die Wand aufschlitzt, sind im Dom andere Lösungen gefragt. Allein die Abwehr des dabei unvermeidlichen und in alle Ecken ziehenden Bau-

INFO

Das Juli-Programm des Glockenspiels

Werktags 9.59 Uhr „Die glückliche Sonne voll Freud und Wonne“ (Liedpatin Margrit Jenkins, Wesel)

Werktags 11.59 Uhr; sonn- und feiertags 10.59 Uhr „Du meine Seele, singe“ (Margrit Jenkins)

13.59 Uhr „An der schönen blauen Donau“ (Winfried Tepsaß, Wesel)

15.59 Uhr Menuett

17.59 Uhr „Abend wird es wieder“ (Uwe Theiß, Wesel)

Elektro- und Datenleitungen verlegt werden. Vom Inneren der Kirche ist es dann ein Leichtes, mit einer vergleichsweise kleinen Stichbohrung die jeweiligen Anschlüsse herzustellen. Auf diese Weise kann die Teeküche ebenso neu verkabelt werden wie der Informationsstand am Eingang durchs Nordportal.

Mit den Datenleitungen wird die Möglichkeit eröffnet, den Besuchern einen Medien-Guide anzubieten. Dann stünde W-Lan zur Verfügung und per QR-Code oder App kann dann jeder auf eine Führung gehen, ohne dass Ehrenamtler dafür nötig wären. Die Außenverkabelung ist mit Kosten von rund 50.000 Euro angesetzt.

Auch das dritte Teilprojekt des aktuellen Bauprogramms dreht sich um Strom und den Außenbereich des Doms. Es geht um die Anstrahlung. Die bisherigen Scheinwerfer lassen altersbedingt in Sachen Funktion und Haltbarkeit zu wünschen übrig. Sie werden durch Geräte neuesten Standards ersetzt, die zudem deutlich energiesparender sind. Bei der Finanzierung wird der Dombauverein von der Stadt Wesel unterstützt.

Termine für die jeweilige Abschaltung der Stromzufuhr während der Bauzeiten werden laut Rudolph mit der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel abgestimmt.

staubs würde die Sache mit Zelten etc. viel zu aufwendig machen, erläutert Dieter Rudolph. Auch könne nicht einfach so der Boden geöffnet werden. Folglich sind andere Lösungen gefragt. Und zwar draußen.

In Abstimmung mit der Stadt Wesel und dem städtischen Betrieb ASG (Abfall, Straßen, Grünflächen) ist geklärt, dass an der Nord- und der Südseite das Pflaster aufgenommen werden kann, um Gräben auszuheben. Darin können Leerrohre für

Politesse rettet Rentnerin vor Betrügern

WESEL (RP) Eine Politesse hat in Wesel eine 84-Jährige vor dem Verlust ihrer gesamten Ersparnisse bewahrt. Die alte Dame habe einen „Schockanruf“ von Betrügern erhalten, die sich als Polizisten ausgaben, berichtete die richtige Polizei am Dienstag in Wesel.

Eine Freundin der Weselerin habe einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht, wurde am Telefon behauptet. Sogleich ertönte das herzzerreißende Weinen einer Frau am anderen Ende der Leitung. Die 84-Jährige glaubte, bei der weinenden Stimme handele es sich tatsächlich um ihre Freundin.

Sogleich kam die Forderung nach einer Kautions, damit die Freundin nicht ins Gefängnis müsse. Umgehend wurde die Weselerin per Telefon im Taxi zu ihrer Bankfiliale dirigiert.

Dort erklärte sie der Bankangestellten, das Geld für eine größere Reise zu benötigen, wie es ihr am Telefon befohlen wurde. Die 84-Jährige hob sämtliche Ersparnisse ab und überzog außerdem ihr Girokonto, um ihrer Freundin aus der Patsche zu helfen.

Als eine Abholerin vor ihr stand und das Geld verlangte, wurde die 84-Jährige misstrauisch und verlangte einen Ausweis, den die Unbekannte auf Nachfrage nicht vorzeigen konnte. Da wandte sich die 84-Jährige an eine Politesse, die zufällig in der Nähe war und die die Geldübergabe an die Unbekannte sofort unterband. Die Abholerin türmte daraufhin umgehend. Die 57-jährige Stadtangestellte blieb bei der alten Dame, bis die Polizei eintraf und die Seniorin zurück zur Bank begleitete, wo sie das Geld wieder auf ihr Konto einzahlte.

Stadtinformation geschlossen

WESEL (RP) Am Donnerstag, 14. Juli, wird in der Stadtinformation am Großen Markt 11 groß umgebaut. Darauf wird die Verwaltung am Dienstag hin. Eine neue Automatikschiebetür wird eingebaut. Am Tag des Einbaus ist die Stadtinformation zu den gewohnten Öffnungszeiten nur telefonisch erreichbar und für den Publikumsverkehr geschlossen. Gegebenenfalls werden am Freitag, 15. Juli, noch Restarbeiten ausgeführt, so dass es zeitweise zu Einschränkungen im Publikumsverkehr kommen kann. Ab Samstag, 16. Juli, ist die Stadtinformation dann wie gewohnt von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Tierheim warnt vor Schnellkäufen

Immer häufiger landen im Tierheim Kleintiere, die keiner mehr will. Auch viele Katzenbabys werden von den Mitarbeitern aufgezogen.

WESEL (rme) Das braune Kaninchen ist scheu, nur die Nase guckt aus seinem Versteck hervor. Dass der etwa dreijährige Bock noch lebt, ist pures Glück. An einer Bushaltestelle an der Feldstraße in Obrighoven wurde das Langohr Anfang Juni ausgesetzt – in einer Plastiktüte. Daniela Möllmann vom Tierheim Wesel kann es nicht verstehen: „Er wurde nur durch Zufall rechtzeitig entdeckt. Es war sehr warm an diesem Tag.“ Eines von vielen Kleintierschicksalen, mit denen das Tierheim täglich konfrontiert wird. Daher warnen die Tierschützer vor unüberlegten Käufen.

In der Zoohandlung sieht alles so leicht aus: Mal eben ein Kaninchen fürs Kind kaufen, die Auswahl ist ja groß. Dazu den oft viel zu kleinen Käfig – und die Freude ist perfekt. Leider landen unbedacht gekaufte

Tiere viel zu häufig in der Einrichtung an der Lackfabrik. 19 Kaninchen leben derzeit in den Gehegen, damit sind alle Plätze belegt und Daniela Möllmann bittet dringend: „Die Leute sollten sich vorher Gedanken machen.“ Und wer sich ein Langohr zulegen möchte, kann sich auch im Tierheim umschauen.

Die Kleinen sind derzeit die Sorgenkinder. Denn die Freude über den vermeintlich anspruchslosen Familienzuwachs hält mitunter nicht lange an: Immer wieder werden Kaninchen abgegeben oder gar ausgesetzt. Weil es eben doch Arbeit macht. Weil es zu langweilig geworden ist. Oder weil es durch ein einsames Leben in einem winzigen Käfig verhaltensauffällig wird und beißt. „Wir haben fast täglich Anfragen“, berichtet Daniela Möllmann. Selbst

in den Ställen, die für Meerschweinchen gedacht waren, leben derzeit Langohren: Vom Zwergwidder übers Löwenköpchen und Rexkaninchen bis zum Angora-Mix, der wegen der aufwendigen Fellpflege richtig Arbeit macht.

So viele Nager kamen letzter Zeit hinzu, dass das Tierheim via Facebook warnt: „Informiert Euch genauestens über die anspruchsvolle Haltung von Kaninchen und Kleintieren und kauft nicht mal eben aus der Laune heraus welche im Zoohandel, weil sie ja so niedlich aussehen. Informiert Euch auch vorher, welche Platzbedürfnisse diese Tiere haben und kauft nicht einfach den Ein-Meter-Käfig, weil es der Verkäufer so erzählt.“

So mancher Bewohner des Tierheims ist durch die schlechte Hal-

tung nicht mehr zu sozialisieren. So wie der Widderbock, der sich allein in einem zu kleinen Gehege zum Beißen entwickelt hat und keinen Artgenossen mehr in seiner Nähe duldet. „Die Zoogeschäfte beraten oft nicht gut genug“, sagt Daniela Möllmann. Pro Tier sollte man drei Quadratmeter Platz rechnen und die Tiere nicht allein halten. Auch sei das Kinderzimmer nicht der richtige Ort, weil oft zu unruhig.

Nur einige Schritte weiter herrscht Flauschalarm: 16 Katzenkinder werden großgezogen, zusammen mit den erwachsenen Tieren sind es 40 bis 45 Stubentiger, um die sich die Mitarbeiter kümmern. Im Sommer werden häufig junge Katzen gebracht: Eine Vierergruppe Katzenbabys von einem Bauernhof zum Beispiel, wo sie wild aufgewachsen

wären. Nun haben die Welpen die Chance, sich an Menschen zu gewöhnen und eine Familie zu finden. Sehr zutraulich ist Lucky, ein rotweißes Katzenbaby, das in Quarantäne lebt. Es ist erst wenige Wochen alt und wurde alleine aufgefunden.



Daniela Möllmann warnt vor unüberlegten Tierkäufen. FOTO: LARS FRÖHLICH

„Sie kam in erbärmlichem Zustand zu uns, hatte Katzenschnupfen und ganz verklebte Augen. Wir hatten Bedenken, ob sie es schafft.“ Sie schaffte es und heißt daher Lucky, die Glückliche. Die Jungtiere müssen zehn Wochen alt werden, bevor sie vermittelt werden.

Es gibt auch erwachsene Samtpfoten, die die Tierschützer vor Rätseln stellen, weil sie anscheinend niemand vermisst. Da ein grauer Britisch-Kurzhaar-Kater. Er wurde vor zwei Wochen in Dinslaken-Hiesfeld gefunden und wird Boss genannt, „weil er sich so verhält“, sagt Daniela Möllmann.

Die Katzen haben großen Hunger. Daher hat das Tierheim zu Futterspenden aufgerufen. Mehr Infos gibt's unter www.tierheim-wesel.de oder auf der Facebookseite.